Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

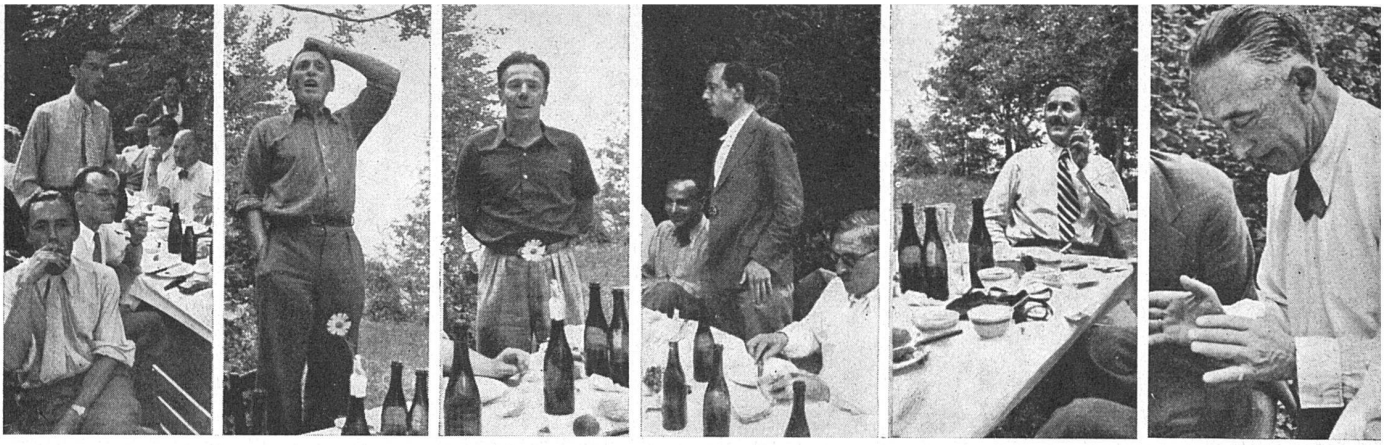
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Vier von den sechs neuen Mitgliedern bei ihren «Antrittsreden»: Rino A. Tami, Lugano; Giovanni Panozzo, Basel; Ernst Egeler, Basel; Conrad D. Furrer, Küsnacht; Obmann Herm. Baur, Basel, und Arnoldo Brenni, der Organisator des vortrefflichen Tessiner Programms

stiftung zu neuer Abklärung geführt werden sollte. (Das Referat wird im «Werk» zum Abdruck kommen. Red.)

Abends 6 Uhr gab es im «Huguenin» einen Aperitif, offeriert vom Luganeser Stadtrat, dessen Vertreter uns nachher über den See nach Cavallino zum Nachtessen begleiteten und uns offiziell begrüssten. Reizvolle Tessiner Lieder, die uns ein liebenswürdiger kleiner Chor darbot und heimische Tanzmusik brachten uns allzuschnell die Stunde der Rückfahrt.

Der Sonntag galt der schönen Architektur und Natur des Mendrisiotto. Eine Autocarfahrt bei schönstem Wetter führte uns bis nach Chiasso. Besucht wurden zuerst die Kirche Del Croce und das Baptisterium in Riva S. Vitale, zwei hervorragende Baudenkmäler, denen alle Aufmerksamkeit und Unterstützung zum dauernden Schutz geschenkt werden muss. — Später lernten wir die Marmorbrüche in Arzo kennen, ihr farbenbuntes Material und ihre interessante Abbaumethode.

Es folgte das wirklich gemütliche Essen im Grotto Tremona; echt tessinisch serviert, mundeten Salami, Mortadella, Pollo, Schwarzbrot und Nostrano grossartig unter den schattigen Bäumen auf vorgelagerter Bergkuppe mit prächtigem Ausblick gegen den Monte Generoso, San Salvatore und die Bucht von Capolago. Es war die rechte Stimmung für die Pflege kollegialer Freundschaft, aber ganz ohne Rivalitäten ging es trotzdem nicht ab: Basel-Zürich und Bern-Welschland lieferten sich die feurigsten Boccia-Turniere. — So war es dann wirklich schwer, die Corona gegen Abend zur Weiterfahrt zusammenzubringen. Und als es so weit war, brachte uns die Tremoner Jugend auf dem Dorfplatz noch ein ergötzliches Ständchen.

Hier verabschiedete sich eine Anzahl Kollegen, die weit grössere Zahl unternahm noch eine Fahrt nach Chiasso und über Castel S. Pietro nach Lugano zurück, um dort nochmals zu übernachten und am Montag die Linoleumfabrik in Giubiasco zu besichtigen. Dank des über Nacht eingetretenen Regenwetters, das wir dem sommerdürren Tessin von Herzen gönnten, fand sich auch dazu noch eine stattliche Zahl ein, sonst wäre die Versuchung gross gewesen, den Tag noch für eine Wanderung durch die Landschaft zu nützen, die für uns Architekten so unendlich viel Anregendes zu bieten hat. Allein die grosse Einfachheit in Haltung und Situierung der alten Landkirchen und Gemeindehäuser bieten eine unerschöpfliche Fundgrube für unser Schaffen.

Wir wollen diesen kurzen Rückblick nicht schliessen, ohne dem Organisator, Kollegen *Brenni*, nochmals zu danken. Und den welschen Kollegen, die uns nächstes Jahr in Fribourg empfangen wollen, wünschen wir heute schon gutes Gelingen! *Kr.*

Schweizerischer Werkbund SWB

In seiner letzten Sitzung (4. Sept. 1940) hat der Zentralvorstand folgende neue Mitglieder in den SWB aufgenommen:

Ortsgruppe Zürich: Grossenbacher A., Buchbinder, Zürich; Honegger G., Schaufensterdekorateur, Zürich; Honegger-Lavater, Frau, Grafikerin, Zürich.

Ortsgruppe Aargau: Anliker H., Architekt, Aarau.

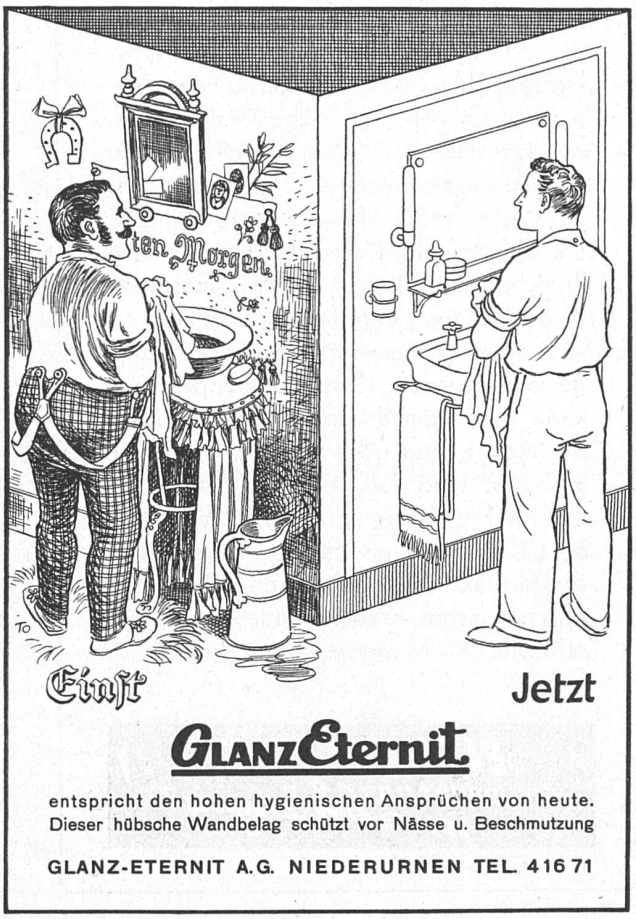
Ortsgrguppe Luzern: Ruckli-Stoecklin, Frau E., Bildstickerin und Werbegrafikerin, Luzern.

Als Förderer wurde ferner aufgenommen:

Ortsgruppe Zürich: Bechtler Dr. W. A., Luwa A.G., Zürich.

Bund Schweiz. Gartengestalter

Der Ausschuss für Landschaftsgestaltung des Bundes Schweizerischer Gartengestalter BSG tagte am 24. September 1940 in Brugg und beschäftigte sich eingehend mit der Frage der Ausweitung seiner Tätigkeit in organisatorischer und thematischer Beziehung. Er sucht in grösserem Masse auf die zuständigen Amtsstellen Einfluss zu gewinnen, um dem Gartenarchitekten als Fachmann auf diesem Gebiete den gebührenden Anteil an den kommenden neuen Aufgaben zu sichern. Damit unsere öffentlichen Stellen über das Thema Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung eingehender unterrichtet werden,



plant der Bund Schweizerischer Gartengestalter u. a. für das Frühjahr 1941 die Herausgabe einer aufschlussreichen Wegleitung. Sie soll den zuständigen Gemeinde- und kantonalen Behörden, die heute im Zuge der Arbeitsbeschaffung (Meliorationen, Strassenbauten usw.) sich besonders mit diesem Gegenstand befassen müssen, kostenlos zugestellt werden. Interessenten seien noch kurz auf einige Abhandlungen über dieses Thema verwiesen.

G. Ammann: «Zeitgemässe Garten- und Landschaftsgestaltung» in Heimatschutz, Heft 2, 1. IV. 1937.
«Naturschutz und Landschaftsgestaltung» in Schweiz. Bauzeitung, Bd. 115, Nr. 21, 25. V. 1940.
«Landschaftspflege am Zürichsee» in Jahrbuch 1939/40 des Verbandes zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee.
«Strassenbepflanzung über Land» in «Strasse und Verkehr», Nr. 15, 1940.
«Uferbepflanzung des Sihlsees erwünscht» in Einsiedler Zeitung, 33. Jahrg., 23. VII. 1940.
Walter Mertens: «Tätigkeit des Landschaftsgestalters in der offenen Landschaft» in «Gartenkunst», Jahrg. 53, Heft 7, 1940.

Weitere Auskünfte erteilt bereitwilligst das Sekretariat des BSG, Gotthardstrasse 71, Basel.

J. E. Schweizer

Basler Kunstchronik

Hermann Haller, Reinhold Kündig und Heiggi Müller in der Basler Kunsthalle

Das Hauptgewicht der August-September-Ausstellung des Basler Kunstvereins liegt auf den Werken der beiden Zürcher Haller und Kündig, denen der Basler den lokalen Empfang bereitet.

Man muss den Berner Haller (geb. 1880 in Bern) zu den Zürchern rechnen. Die Wahlheimat eines Menschen ist wohl kaum je zufällig; auch in diesem Falle scheint es so. Die Oberfläche von Hallers Plastiken gemahnt an die des Zürichsees: still und immer bewegt zugleich, immer sich verwandelnd unter dem Auge des Beschauers. Es ist — bei aller Bestimmtheit des Konturs — etwas Nachgiebiges, eminent Rezeptives und etwas fast nervös Empfindliches für die Umgebung in dieser Oberfläche; sie bedeutet ein Festhalten des spielerisch sich Verwandelnden in der bleibenden Form des Kunstwerks; sie entsteht unter einer Hand, die die letzten Möglichkeiten des Materials erfahren hat und in der es willfährig ist für die sensibelsten Ausdruckswerte; sie entlockt ihm das Transparente, das Atmende. Vor allem die ganzen Figuren möchte man im Freien aufgestellt sehen, im «plein air». Hallers Plastiken verwenden mit stilsicherem Können malerische Mittel, man spürt ihnen an, dass Haller von der Malerei herkommt.

In entspannender Ruhe oder bewusster Anspannung sich verwandelnde Mädchenkörper sind das Medium, an dessen künstlerischer Gestaltung sich das Bedürfnis nach plastischem Ausdruck auslebt und erfüllt. Aus diesem Antrieb erschloss sich Haller als Autodidakt den Ton, so